

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich 1 Mark. Durch  
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

# Wochenblatt

Inserionspreis:  
Für die hiegelhaltene Nonpareillezeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes  
10 Pfg.

für

Bad Schmiedeberg, Priesch, Remberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 1

Schmiedeberg, Mittwoch den 3. Januar

1894

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintreffende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

## Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, den 5. d. M. Nachmittags 4 Uhr, soll in dem Sitzungssaale auf dem Rathhause eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Behörden abgehalten werden.

### Tagesordnung:

1. Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten.
  2. Wahl des Bureau's.
- Schmiedeberg, den 2. Januar 1894.  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Nächsten Sonnabend, den 6. ds. Mts. Nachmittags 3 1/2 Uhr soll in dem Sitzungssaale auf dem Rathhause eine öffentliche, gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Behörden abgehalten werden.

### Tagesordnung:

1. Vorlage betr. die Bahnhofszufahrwege.
- Hierauf öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

### Tagesordnung:

1. Verabreichung bzw. Feststellung der Verwaltungsetats pro 1894.
2. Radebericht pro 1893.
3. Berichtedens.

Sodann geheime Sitzung.  
Schmiedeberg, den 2. Januar 1894.  
Der Magistrat.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen folgende im Grundbuche von Schmiedeberg Band XIII — Blatt 518 — auf den Namen des ver-

storbenen Tuchmachersmeisters Friedrich August Zuttig aus Schmiedeberg eingetragen, in der Gemarkung Schmiedeberg belegenen Grundstücke: a. Kartenblatt 4, Parzelle 209, Plan 68, Wiese von 23 a 70 qm und 1,21 Thlr. Reinertrag,

b. Kartenblatt 2, Parzelle 63 1/7, 8, 9 vom Plane 80 a und b, Wiese und Acker von 2 ha 74 a 20 qm und 14,40 Thlr. Reinertrag, c. Kartenblatt 4, Parzelle 316, 317 vom Plane 106, Wiese und Acker von 3 ha 7 a 20 qm mit 15,25 Thlr. Reinertrag

am 15. Januar 1894,  
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am

16. Januar 1894, Vormittags 10 Uhr an Gerichtsstelle verkündet und kann alles Andere in unserer Gerichtsschreiberei in Erfahrung gebracht werden.

Schmiedeberg, den 7. Dezember 1893.  
Königliches Amtsgericht.

### Sollit.

#### Deutsches Reich.

— Zu den russischen Verhandlungen über den Handelsvertrag erachten wir die Nachricht der „Times“ für richtig, daß Rußland bereit ist, seinen Zolltarif für deutsches Eisen, Zinn, Maschinen und landwirthschaftliche Geräthe um 10 bis 20 Prozent herabzusetzen und die Zölle auf Kohlen, die auf dem Lande einge-

führt werden, auf den Tarif der über Meer eingeführten Kohlen herabzusetzen. — Falls Deutschland nach erfolgter Paraphirung der Verträge bereit ist, schon vor Inkrafttreten des Handelsvertrags den seit dem 1. August eingeführten Zollzuschlag von 50 Prozent aufzuheben, so ist Aussicht vorhanden, daß Rußland seinerseits nicht bloß den status quo ante 1. August herstellt, sondern auch noch weitere Konzessionen im Rahmen des neuen Handelsvertrags sogleich in Kraft treten läßt.

Von der Meuterei in Kamerun liegen nähere Mittheilungen vor. Wolffs Bureau meldet: „Am 15. haben 60 Dahomey-Soldaten der Polizeitruppe nebst 40 bewaffneten Weibern revolvirt, nachdem sie heimlich Munitionsschuppen erbrochen und die Geschütze, die meisten Gewehre und Munition offsperrt hatten; vierzig Soldaten blieben treu. Nach fünfzehntägiger Gegenwehr mußten wir Gouvernementsbeamte und das zur Hilfe gesellte Vermessungs-Kommando uns wegen Munitionsmangel zurückziehen. Ein Weibler und ein treu gebliebener Polizeihobai getödtet, ein anderer Weibler verwundet; Faktoreien unversehrt. S. M. Kreuzer „Hyäne“ kam am 21. von einer Erholungsreise von San Thome zurück. Die Geschütze, viele Munition und Gewehre sind zurückerobert. Geächteten an Regierungseigenthum etwa 20 000 Mk. Da meuternde Dahomeys in den Busch geflohen sind, ist beständiger Wachdienst erforderlich.“

— Nach einem späteren Telegramme ist bei der Meuterei der eingeborenen Polizeitruppe Professor Niebow getödtet worden. V. d. Verjagung der Meuterer wurden vom Gouverneur der Krankenwärter Siegert und Ge-

## Der Räthsel Lösung.

Roman von M. Widdern.  
(Nachdruck verboten.)

„Sie reichen gerade hin, um mit ihnen ein Vierteljahr zu vegetiren“, sagte er dann auch zu seiner Tochter. In einer einfaamen Stunde aber, kurz vor den Tage, an dem er mit Gertrud das Rittergut verlassen sollte, machte er ihr in jäh erwaachter Verzweiflung den durchaus ernst gemeinten Vorschlag: vereint mit ihm den Tod in den Fluthen des Sees zu suchen, an dessen Ufer die Bekümmung lag.

„Vater, woran denkst Du?“ entgegnete ihm aber entsetzt das junge Mädchen. Dann schlang es mit überströmender Bärtlichkeit seine Arme um den Hals des tiegebeugten Mannes und zeigte ihm mit der Beredbarkeit der Liebe das Bild, welches sie sich in den letzten Wochen von der Zukunft ausgemalt — unter dem Beirath des fernem Bruders, der es übrigens wie die tiefste Demüthigung empfand, daß er Vater und Schwester nicht mit Geld und Gut unterstützen konnte. Aber sein kleines Richtergehalt reichte kaum hin, den eigenen Hausstand zu bestreiten — um so weniger als seine junge Gemahlin große Ansprüche machte. Sie hatte ja auch gedacht, einen reichen Mann geheiratet zu haben. „Alfons und ich“, sagte Gertrud nun mit ihrer weichen Stimme, Alfons und ich sind der Meinung, daß wir, Papa, unter allen Umständen diese Provinz verlassen müssen. Wir wollen die Gegend meiden, die Dich auf die Höhe des Lebens gesehen, mein Vater, und nach einem Ort ziehen, wo uns Niemand kennt und Du mit keinem Menschen gesellschaftliche Verbindung hast. O, unser liebes deutsches Vaterland ist ja groß und irgendwo bietet sich uns wohl ein kleines Anwesen, das wir erheben können.

Auf dem platten Lande seien derartige Grundstücke außerordentlich wohlfeil, meint Alfons, und wir erhielten nach Erwerb desselben immer noch ein Capital, von dessen Zinsen wir — bei einiger vernünftiger Einschränkung — hauszuhalten vermögen.“

„Hauszuhalten — haushalten mit den Zinsen dieses Capitals!“ rief der Amstrath und blickte seine Tochter auf eine so fonderbare Weise an, daß ihr der Gedanke kommen mußte, er glaube nun seinerseits, sie habe den Verlust verloren. Gertrud aber ließ sich hierdurch nicht irre machen. Ohne irgend welche Empfindlichkeit über die Ausruhe des Spottes — der Verachtung zu zeigen, mit denen der Vater immer wieder ihr Rede unterbrach, suchte sie ihm zu beweisen, wie sie es möglich machen könnte, tatsächlich von den Zinsen des betreffenden Capitals hauszuhalten. Als sie sich endlich müde gesprochen und kofte, seufzte er und erwiderte in apathischem Ton:

„Mir bleiben Deine Pläne trotz alledem ein Räthsel, das icher unlösbar scheint. Doch wenn Du Dich so in all' diese phantastischen Pläne hineingelegt hast, so nimm meinethwegen die Sache auch ganz in die Hand und mache sie perfect. Mir ist die Zukunft jetzt ja überhaupt ein Begriff von so viel Schrecklichem — Widerwärtigen und Erniedrigendem, daß sie sich auch nicht eller gestalten kann, wenn Du Deine Pläne verwirklicht. . . Ich will Dir — geborgen sein.“

„Das sollst Du nicht entbehren, Väterchen“, rief Gertrud — glücklich, daß sie es zu diesem Resultat gebracht.

Noch an demselben Tage ließ der Amstrath ihr denn auch bei seinem Notar die notwendige Vollmacht ausfertigen. Ohne Verzug begann das junge Mädchen dann für das Nächstes zu sorgen, in dem Vater und Todter die Zukunft durchleben sollten. Sie machte zu diesem Behufe und mit dem Commisnair, welchem sie ihre Aufträge gegeben, mancher Reise. Wenn dieselben auch anfänglich stets nur Mißerfolge erzielten, so waren doch noch keine vier Wochen in das Land gezogen, und Gertrud hatte das Nächstes gefunden, welches sie sich erträumt.

Freilich mußte das kleine Grundstück in dem preussisch-polnischen Grenzort Dobrowo, welches der Generaldirector der Stalgin'schen Güter zu verkaufen gedachte — erst einer gründlichen Erneuerung unterworfen werden. Der Garten besonders bot ein Bild der Verwilderung und bedurfte einer Umgestaltung. Aber das Alles bedurfte keines besonderen Zeitaufwandes. So kam es denn, daß Gertrud, als die Stunde gekommen war, die das Scheiden von dem Rittergut bedingte, den Vater unweizlich nach seinem Miniaturbezüge abholen konnte. Das junge Mädchen selbst hatte schon Wochen vorher in Dobrowo gelebt und alles für den Amstrath eingerichtet. Jetzt war sie stolz auf ihr Werk. Sie fühlte sich glücklich, daß es ihr gelungen war, die wenigen Räume, welche das frühere Wittwen- und Invalidenhans enthielt, zu einer Stätte der Behaglichkeit herzurichten, trotzdem sie nur eine so kleine Summe zur Anschaffung von Mobilien verwenden durfte. Aber in den Schloßtreibhäusern war ja ein Gärtner thätig, welcher dem Mädchen bereitwilligst an Topfgewächsen überließ, was er sich nur irgend für seine private Verwendung gezogen hatte.

Mit dem feinen Beschnack der zarthinigen, gebildeten Dame mußte Gertrud nun, wie bereits erzählt, durch Blumen der ärmlichen Wohn-



freiter Steine, ferner der Faktorist Hothusen verwundet. Die Verwundeten sind außer Gefahr. Von den Reutern, die erhebliche Verluste erlitten, sind vier gefangen und gefangen worden. — Die Wolffs Bureau weiter mittheilt, ist sofort ein weiteres Kriegsschiff nach Kamerun abgefahren.

#### Oesterreich-Ungarn.

Am böhmischen Landtag bemühen sich die Jungtschechen, die Verantwortung für die politische Bluthat in Prag von sich abzuschüteln. Abg. Engel gab am Freitag die Erklärung ab, daß die jungtschechische Partei in keinerlei Verbindung mit den Vorfällen der letzten Tage stehe. Sofern die Partei Einfluß auf die Erziehung der tschechischen Jugend habe, würde dieselbe in den Traditionen wahrer patriotischer Liebe und ehler Menschlichkeit erzogen unter entzückendem Festhalten an den nationalen Grundgesetzen; niemals habe die Partei die Selbstständigkeit des Königreichs Böhmens außerhalb des österreichischen Staatsverbandes als Programm aufgestellt. — Um das Haltlose dieser Auffassung zu erkennen, braucht man nur mit dieser salbungsvollen Erklärung das wirkliche Treiben der fanatisirten tschechischen Jugend zu vergleichen, das schließlich zur Verhängung des Ausnahmezustandes über Prag geführt hat.

#### Italien.

Zur Beilegung der Unruhen auf Sizilien trifft die italienische Regierung unverzüglich eine Reihe einschneidender Reformmaßnahmen. Crispi selbst wird Ende nächster Woche nach Sizilien gehen. Etwa 50 Vorstände dortiger Arbeiterverbände sandten ihm drathisch die Versicherung ihres Vertrauens und das Versprechen ihrer Mitwirkung zur Erhaltung des bürgerlichen Friedens, erbatene aber schnelle und sichere Abstellung der kommunalen und fiskalischen Mißstände. In verschiedenen Gemeinden wurden Steuernachlässigungen eingeführt. Eine strenge Revision aller Gemeindebudgets ist im Gange, umfassender Beschluß der Regierungsbeamten, wie der polizeirechtlichen Beamten wird vorbereitet. In Lerara, Bartino und Mistineri ist die Ruhe wiederhergestellt, dagegen brachen neue Unruhen in Balestrate aus und drohen solche in Corleone, Bianca, Saracinesca und Terrasini, weshalb militärische Vorkehrungen getroffen wurden.

#### Amerika.

Die Meldungen aus Brasilien lauten von Tag zu Tag widerspruchsvoller. Die Nachricht von der Einnahme Rio de Janeiro durch die Anstrebenden und von der Abwan-

lung Peixotos hat sich nicht bestätigt. Im Gegenheil scheint jetzt die Lage der Insurgenten schwieriger geworden zu sein. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Rio de Janeiro vom 22. ds. Mts. soll Admiral de Gama beabsichtigen, die Negierungsstruppen bis zur Ankunft der Insurgentenzüge aus dem Süden hinzuhalten und dann Rio de Janeiro anzugreifen. Die Lage Gammas wäre kritisch, derselbe könne nicht mehr 10 Tage Widerstand leisten.

#### Aus Nah und Fern.

##### Bad Schmiedeburg.

\* Am vergangenen Freitag beging der Gernberverein im Vierack'schen Hotel seinen Weihnachtsfamilienabend mit Concert, Theater und Vorträgen. Das Programm war ein äußerst reichhaltiges. Der musikalische Theil bot folgende Piecen: Gruß an Birna (March von Philipp), Ouverture zur Oper: Der Liebestrank v. Gumbert, Chor a. d. Op.: Die Lombarden v. Verdi, Ich bin ein Kind vom Rhein (Walzer v. Jelle), Die Stierkämpfer (Spanischer March v. Neg), Variationen für Clarinette v. Paardt und ein aus 15 Abtheilungen bestehendes Tongemälde v. Koedel: Fröhliche Weihnachten. Die Aufführung war eine sehr brillante, auch besonders die des prächtigen Tongemäldes, für die auf Herrn Schreiber noch der spezielle Dank der Anwesenden fällt. Dazwischen reihen sich als Perlen der Dichtkunst und Poesie: Der Prolog, Festgedanken, Die Weihnachtsfeier, Eine Weihnachtsüberraffung (Gemeinde in 1 Akt). Auch diese wurden ganz vorzüglich vom Vortrag gebracht, namentlich war die Weihnachtsüberraffung für Herz und Gemüth von anregendstem Effect. Es ist nicht Sitte, daß man bei Privatdarstellungen eine persönliche Kritik übt, denn nominata sunt odiosa, aber die Aufführung, die sich in der gelungensten Weise mit den Intentionen des Autors identifizirte, hätte es wohl als gerechtfertigt erweisen lassen, namentlich in Ansehung der Damenrollen. Dem Concert schloß sich eine Verlosung an, die manche heitere Scene veranlaßte. Als letzter Theil fand ein Ball statt, an welchem sich die Mitglieder und Gäste flott beteiligten.

\* Es geht uns folgendes „Eingekandt!“ Nr. 103 des Wochenblatts bezüglich der Wiedereinführung des Kirchenzittels allseitige Zustimmung gefunden. Es ist mir sehr wohl erinnerlich, wie allgemein mißbilligend damals das Eingehen des Kirchenzittels aufgenommen wurde und wieviel Anfragen von auswärtig nach

dem Verbleiben desselben hier eingingen. Bekanntlich liefert unsere Stadt nicht allein ein bedeutendes Contingent zu den Bewohnern größerer Orte, sodann man in Berlin und Leipzig zahlreiche Schmiedeburger antwort, sondern man findet die besten auch überall in deutschen Reiches zerstreut. Sie alle aber hängen mit ihrer Vaterstadt noch treu zusammen und begründen jede Nachricht aus dieser und von ihren Bewohnern mit großem Interesse. Warum uns diese entzenden? Zum Theil lehnen sie ja später doch gern zu uns zurück. — Sie jagen ganz richtig: „Der Kirchenzettel bildet nicht nur einen Rückblick auf so manches freudige Ereigniß, sondern erweckt auch das Gefühl der Wehmüth“ — und wer, frage ich, möchte auch das letztere mißsen, selbst wenn es ein schmerzliches wäre? Gebort, Confirmation, Heirat und Tod, sie greifen so eng ineinander, daß sich daraus das ganze menschliche Schicksal aufbaut und dieses eben findet in dem Kirchenzettel ihren Widerschein. Staudesamts-Nachrichten und wöchentliche kirchliche Mittheilungen, sie vermögen den Kirchenzettel, der sich auf das ganze Jahr summiert, nicht zu ersetzen, zumal sie in dieser knappen Dosis auch sofort wieder dem Gedächtniß entschwinden. Wer aber — wie in Ihrer Notiz gesagt — behauptet, der Kirchenzettel sei nicht mehr zeitgemäß und entspreche nicht mehr dem Charakter des Rührer amtes, der verläugnet auch jegliche Pietät und entspreche nicht, die wahren Gefühle des Herzens zu würdigen. Gerade in der Erinnerung an drossenes Freud und Leid wirbt die Seele und dieses zum Ausdruck zu bringen, dürfte meines Erachtens auch eine ethische Aufgabe sein.“

A. Dessau. Offiziös wird gemeldet, daß Mitte Januar ein aus dem Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93 gebildetes kriegshafes Bataillon zu einem Wintermanöver, bestehend aus Kriegsmärchen, Besätzen, Vivouat und Prüfung der neuen Zeitausrüstungen, mit den Rekruten auskücken wird.

Aus dem Thüringerwalde. Bei einer neulich in Hünthaus abgehaltenen Holzauktion konnten nur niedrige Preise erzielt werden. Man bezahlte das im Fichtenaustrich mit 1 M., das im Buchenaustrich mit 2/50 M. und das im g lundes Buchenaustrich mit 5 M. — Seit dem 27. v. benutz die Post — zum drittenmale im gegenwärtigen Winter — den Schitten. Am Neunsteig liegt der Schnee etwa 40 cm hoch, während am Gebirgsfuß von Schnee kaum die Rede ist. Heute früh bei sehr hohem Barometerstande 8 ° Ralte nach C.

Zwei d. u. Es kann noch nicht ganz so

stätt ein eigenartiges und anheimelndes Ansehen zu geben.

Sie selbst fand denn auch ihre nimmerbraue Umwehung reizend. Sie dachte nicht anders, als daß auch der Vater erkennen würde, wie man sich in diesen Räumen, trotz ihrer schlichten Einrichtung, doch wohl und glücklich werde fühlen können. Es war ein unmarthlich alter Septembertag gewesen, als Gertrud den Amtsrath in sein neues Vestigium einführte. Sie that es mit hochschlaendem Herzen und strahlenden Augen. Aber wie verändertete sich der freudige Ausdruck ihres lieblichen Gesichtchens, als der Vater mit allen Zeichen namenlosesten Entsetzens auf der Schwelle des Häuschens stehen blieb.

„Kind, um des Himmelswillen — hier — hier soll ich wohnen? In dieser Hütte, verlangst Du, soll Dein Vater den Rest seines Lebens zubringen. O, Mädchen, Mädchen, woher nahnst Du den Muth, so allen Respect vor mir zu verpfessen?“

„Vater!“ Gertrud hatte erlassend, mit der Geberde immanen Lebens die Hände erhoben, dann erfasste sie mit beiden Armen die Schultern des zürnenden Mannes. „Aus Erbarmen, Vater, sprich nicht so!“ bat sie. „Und dann,“ sie presste ihre Wangen, die so bleich geworden, wie der weiche Anfrich des Häuschens, für das der Vater nur Mitleid der Verachtung hatte. „Und dann, Vater — hatte ich denn die Mittel, ein schönes, umfangreiches Vestigium für uns zu kaufen? Du weißt ja, was uns geblieben, nachdem jetzt die innere Einrichtung des Schlosses verheuert worden. Von dem Kapital aber, das Du mir zur freien Verfügung ausgeschändigt, durfte ich dazu höchstens den vierten Theil zur Erwerbung eines Wohnhauses und der Ausstattung desselben verwenden — denn — ich muß daran denken, daß mir den Rest sicher unterbringen, um — von den Rinsen dieses Geldes zu leben. — Und nun, Du

Lieber, Theurer,“ hatte das arme Kind hinzugesagt, als der Vater stöhnend die Hände auf sein Gesicht presste, „und nun suche Dich in die Verhältnisse zu finden. Komm in das Haus, bitte, denn der Wind weht eilig, und könnte Dich erkälten.“

„Wenn er mir nur den Tod brächte,“ lästerte der Amtsrath. „Lieber tief unter der Erde den Schlaf der Ewigkeit — als auf derselben ein Leben der niedrigen Dürftigkeit.“

„Vater, sprich nichts vom Sterben! O, Vater, vergiß doch nicht immer wieder, wie grenzenlos ich Dich liebe!“

Der bittere Ausdruck auf dem schönen Gesicht des Mannes verschwand für einen Augenblick und wich dem aufrichtiger Bewegung. Er überstarrte sich auch, und wenn auch mit leisen Zusammenzucken, ging er nun doch in das Haus hinein. Ja, er nahm sich sogar vor, kein Wort der Unzufriedenheit weiter zu äußern, mochte ihm die Erbärmlichkeit seiner Umgebung auch fast erdrücken. Und doch, — als er in das Stübchen trat, das Gertrud lächelnd ihren Salon nannte, entfuhr ihm wiederum Ausdruck der Empörung. Und ohne auf die anmutigen Blumen zu achten, die doch den Geschmack seiner Tochter bewiesen, heftete er die Hand zur Decke in die Höhe, welche wirklich von seinen Fingerringen erreicht werden konnte.

„Hier soll ich atmen können!“ rief er außer sich. Und mit dem Fuße stampfend, sagte er dann darauf: „Aber warum war ich auch so naürlich, einem Kinde zu überlassen, für mein künftiges Heim zu sorgen — einem Kinde noch dazu mit — mit den spießbürgerlichen Ansichten meiner Tochter!“

Und ohne sich weiter in der kleine Behausung umzusehen, setzte er sich den Hut wieder auf das frühzeitig gebleicherte Haupt und machte ein paar rasche Schritte der Thür zu.

„Vater, um Gottes Barmherzigkeit willen, wohin beabsichtigst Du zu gehen?“

Er sah mit Augen voller Entrüstung und Joren auf sein armes weinendes Kind nieder.

„Vorerst nur fort, fort!“ erwiderte er nun in barschem Ton. „Und den eleganten Hobelzeug soll sein seine schlanke, vornehme Gestalt ziehend, legte er hinzu: „Jedenfalls treffe ich die Extrapolst noch in der Ausspannung des Dorfstrasses, ich werde sie bemerken, um wieder zurückzufahren.“

„Und dann, Vater — und dann?“

Zwei thränengefüllte Augen hobten sich in namenloser Angst zu dem Gesicht des Mannes.

„Und dann?“ Arthur Hülsmann lachte bitter auf.

„Nun dann reise ich direkt — nicht zu meinem Sohn, dessen armselige Heirath mir ja diese Zuflucht genommen, sondern zu dem greisen Bruder meiner Mutter. Er wohnt mit seiner unverheiratheten Tochter auf einer Villengatur in der Schweiz, nahe der Stadt Zürich und führt ein gänzlich zurückgezogenes Leben. Dusek Hartwig ist nicht reich, aber er hat doch genug, um seine alten Tage ohne Sorge zu verbringen und —. Nun er muß mich bei sich aufnehmen; wird es auch gern thun, denn —“

„So wolltest Du — dieses Gnadenbrod einer ärmlichen, unabhängigen Größten in Deinem eigenem Heim vorziehen?“ fragte sie jetzt. Und als der Vater nur mit der Achsel zuckte, setzte sie in plötzlich hervorbrechender Leidenschaft hinzu: „O, mein Gott, mein Gott! Bei dem allen hast Du auch nicht einen Gedanken an mich! — kann ich denn hier allein zurückbleiben, Vater? Willst Du meine neunzehnjährige Tochter unbeschützt in einem fremden Orte lassen — sie die nie eine Mutter gekannt hat, nun auch des Vaters berauben? Aber nein, nein, nein,“ fuhr sie dann fort und warf sich plötzlich vor dem Amtsrath nieder.

Fortsetzung folgt.

fächelt stehen um manche Industrie, wie immer geklagt wird; das beweist die höfliche Form, in der ein heiliges Bilsener Bierhaus von seiner Brauerei in Bilsen Befehl erhielt. Die Brauerei schrieb ihm dr. m.: „Wenn die Sachen das Bier nicht bezahlen können, mögen sie anderes trinken.“

**Vermishtes.**

— **Weihnachten am kaiserlichen Hofe.** Im Mißgeschick des Neuen Palais in Potsdam stand zwischen den Tischen des Kaisers und der Kaiserin ein herrlicher Weihnachtsbaum. Die ganze Breite der Saalwand nahm eine lange Tafel ein, auf der die Geschenke für die Prinzen und Prinzessin lagen. Auf jedem Tische stand „ein Weihnachtsbaum, der vom Kronprinzen bis zur Prinzessin immer kleiner wurde.“ Dem Tisch des Kaiserpaars gegenüber stand ein Tisch mit einem Baum für die Hofdamen und die Gouvernante der kleinen Prinzen. Der Tafel der Prinzen gegenüber stand ein Tisch für die Hofmarschälle, die Kammerherren vom Dienst und die Lehrer der Prinzen. Am rechten Winkel zum Kaiserstisch war der Tisch für die Adjutanten und den Chef des Zivilkabinetts aufgestellt. Um 3/4 Uhr wurde im blauen Zimmer den Mitgliedern des Leibdienstes befohlen. Die Kaiserin trug die Prinzessin auf dem Arm und die Schaar der Prinzen stand im Kreise um die Mutter. Alle zusammen sangen „Stille Nacht, heilige Nacht“, und dann ging die Kaiserin mit den Prinzen an die Tische und rief die Namen der zu Bescheidenden auf. Nach der Tafel, gegen 5 1/2 Uhr, wurden die Thüren des Mißgeschicks geöffnet, der im Lichte der zehn Weihnachtsbäume und aller Kronleuchter und Wandlarme strahlte. Die Kaiserin führte die Prinzen hinein, während die Prinzessin getragen wurde, und zeigte ihnen ihre Plätze, wobei allgemeiner Jubel ausbrach. Nach einiger Zeit reichte der Kaiser seiner Gemahlin den Arm und führte sie an ihren Tisch, um ihr die Geschenke zu zeigen, die in Kunst- und Gebrauchsgegenständen bestanden. Dann führte die Kaiserin den Kaiser an seinen Tisch und überreichte ihm die von ihr gewählten Angebinde, Bücher, Bilder und mancherlei Kleinigkeiten. Die drei ältesten Prinzen freuten sich besonders über ihre Schneeschuhe und einen Auberapparat.

— **Ein Kirchenhänder.** In einer Kirche zu Christiania trat kurz vor Beginn des Gottesdienstes am zweiten Weihnachtsfeiertag ein junger Mann vor den Altar, zog eine Pistole aus der Tasche und feuerte eine Kugel auf seine Schläfe ab. In der versammelten Gemeinde herrschte unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung, bis der tödlich verwundete Mann hinweggeführt wurde. Man soll über Tode nur — auf gute Weise reden, sagt der Lateiner; wir glauben nicht

dagegen zu sündigen, wenn wir mit unseren Leuten bekennen, daß der junge Mann durch die Wahl eines solchen Ortes für seine That einfach eine kindliche Nothwendigkeit begangen hat.

— **Ueber das Touristenunglück am Großglockner** wird mitgeteilt: Der Träger Grober begleitete die Touristen bis zur Stübelschütte, worauf sie ohne Führer weitergingen. Die Nachforschungen der kaiserlichen Führer ergaben die Auffindung der Leiche Kohn's auf dem Ködnigletscher. Am Leichnam wurde ein abgerissenes Seil vorgefunden, woran Blutspuren waren. Neben der Leiche lagen Handschuhe, weshalb vermuthet wird, daß der Abgestürzte nicht sogleich todt war. Der Abstieg erfolgte vom steilen Anstieg zum kleinen Glockner. Die beiden anderen Vermissten wurden wahrscheinlich von der mitgerissenen Lamine verdeckt. Wegen der furchtbaren Kälte und des Sturmes kann die Leiche nicht abgehoben und die Nachforschungen nicht fortgesetzt werden, bevor besseres Wetter eintritt. Das Unglück ruft große Theilnahme hervor, da alle drei Vermissten tüchtige Männer im Alter von 28 Jahren waren und bekannten wiener Familien angehörten.

— **Selbstmordversuch eines österreichischen Erzherzogs?** Die Köln. Ztg. bringt folgende Sensationsmeldung aus Pest: „Das geheimnißvolle Dunkel, welches die vor kurzem gemeldete Selbstverwundung des Erzherzogs Otto — der Erzherzog sollte sich beim Pistolenchießen oder auf dem Heimwege von einer Schießübung am Arme verwundet haben — wird wohl nicht so bald völlig aufgeklärt werden. Aber mit wachsender Bestimmtheit erhält sich das Gerücht, daß der Prinz, der zweitälteste Neffe des Kaisers Franz Joseph und also dem Throne sehr nahe stehend, einen Selbstmordversuch verübt habe, der im Hinblick auf die Verhältnisse, unter denen der plötzliche Tod des Kronprinzen Rudolph erfolgte ist, begreiflicher Weise um jeden Preis vertuscht werden müsse. Die lange Reise, die er kaum wieder hergestellte Erzherzog nach Aegypten unternommen soll, gilt als zeitweilige Verbannung. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die Ausfertigungen des jungen Erzherzogs Otto seinen kaiserlichen Oheim auf das peinlichste berührt und zu strenger Ahndung veranlaßt haben. Man spricht von sehr drastischen Familienzügen in Folge der auch im österreichischen Abgeordnetenhaus bereits zur Erwähnung gelangten Aufführung des Prinzen. Nur mit großer Mühe ist dessen Gattin, die Prinzessin Maria Josepha von Sachsen, von der beschäftigten Scheidung abgehalten. Sie hat sich dann sehr eng an die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie angeschlossen. Bezüglich letzterer will man wissen, daß ihre vom Kaiser Franz Joseph gewünschte Wiederverheirathung mit dem Erzherzog Franz

Ferdinand, dem Thronfolger und älteren Bruder des Erzherzogs Otto, nun doch erfolgen soll, nachdem Erzherzogin Stephanie sich lange ablehnend gegen diese Verbindung verhalten hatte, vielleicht weil sie von der Natur des Erzherzogs Otto Schlässe auf die seines Bruders zog, von welchem übrigens positiv ungünstige Nachrichten nicht in das Publikum gedrungen sind.“ Der Erzherzog Otto hat allerdings die denkbar größten Ständelgeschichten angedichtet. Nach einer Weintheierei wollte er beispielsweise seine, ebenso wie er selbst betrunkenen Kumpane in das Schlafzimmer seiner Gattin führen, und als die Erzherzogin die Thür in ihrer Angst verriegelte und um Hilfe rief, wollte der Prinz die Thür erbrechen, so daß ein etwas mächtern Begleiter ihn gewaltsam abhalten mußte. Vor Wien ließ er einst einen Leichenwagen anhalten und setzte mit seinem Pferde über den Sarg fort. Dann kommen noch zahlreiche Reipetischgeschichten u. s. w. Man hoffe von seiner Vermählung Gutes, aber diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt.

— **Die Prophezeiung Falb's** über den Zusammenstoß mit einem Kometen, welcher der Erde am 13.—15. November 1899 bevorsteht, ist geeignet, ängstliche Gemüther in Unruhe zu versetzen. Aber Herr Dr. jur. Sigl glaubt nicht daran. Er schreibt in seinem „Bayer. Vaterland“: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts, am wenigsten so einen alten herunzugerendenden Kometen, der sicher vorbeifahren wird, wenn er das Deutsche Reich in der Nähe sieht.“

† (Der Rest bleibt.) „Schmoll Barbier“ sagt ein Herr, der in eine Kaiserhube tritt, „raffiren Sie mich, ich sehe schon aus wie ein Stachelhwein!“ — „Sofort mein Herr,“ sagte der höfliche Barbier, „die Stacheln werden wir bald weg haben!“

**Standesamts Nachrichten.**

- der Stadt Schmiedberg.
- Geburten:** am 15. Dezember dem Handarbeiter Friedrich Wilhelm Hönike 1 Sohn, am 16. dem Buchhalter Johann Friedrich August Otto Eckhardt 1 Sohn, am 21. dem Kaufmann Friedrich Albert Bruno Friß 1 Tochter, am 28. dem Arbeiter Karl Albert Ernst Danneil 1 Tochter, am 29. dem Maschinenfabrikanten Gustav Ernst Ferdinand Döring 1 Tochter.
- Angebote:** am 19. Dezember der Schuhmacher Friedrich Wilhelm Otto Koffbau und Olga Martha Maria Germann beide hier, am 29. der Barbier Wilhelm Albert Rad zu Bitterfeld und Sophie Auguste Friß hier.
- Todesfälle:** am 15. Dezember der Rentier Carl Conrad, 81 Jahre alt, am 21., des Landbriefträgers Friedrich Karl Barth, Tochter Anna Hedwig 3 Monate alt.

Man abonniert auf die in Halle (S.) zweimal täglich in Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende

## Saale-Zeitung,

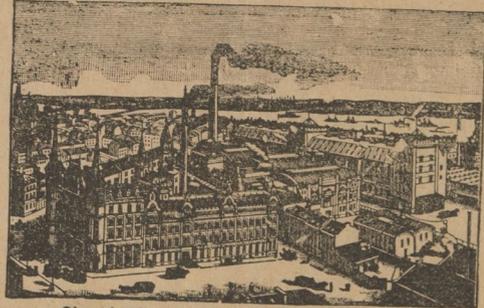
Abonnementspreis vierteljährlich 3 Mark, incl. der Beiläuter: Unterhaltungsblatt (täglich), Blätter für's Haus, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau, Gesundheitspflege (wöchentlich) Verloosungsliste (aller 14 Tage).

**Die Saalezeitung** ist das verbreitetste Blatt in Mitteldeutschland. Politisch bewahrt die Saale-Zeitung eine von Parteien unabhängig gemäßig liberaler Haltung. Die politischen Informationen der Saale-Zeitung zeichnen sich durch Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit aus und werden durch sachliche Leitartikel, welche alle Tagesfragen erschöpfend behandeln, eingehend erläutert. Sie bringt die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und ist im Feuilleton sehr reichhaltig und gut redigirt. Gleiche Sorgfalt widmet sie dem Handelstheil. Besonders wichtig ist der sofort nach Börsenschluß telephonisch übermittelte Kurszettel der Berliner Fonds- und Productenbörse, der noch in der Abendausgabe Aufnahme findet.

**Die Expedition der Saale-Zeitung.**

Ich habe mich in Dreßsch als prakt. Arzt niedergelassen. Sprechstunden: 8—10 Uhr Vormittags und 1—2 Nachmittags.

Hochachtend  
Dr. med. Scharfe.



**Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von**  
**Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.**  
Dampfbetrieb: 650 Pferdekräft mit 451 Arbeitsmaschinen.  
Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichsten technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck's<sup>®</sup> Fabrikate im In- und Auslande eingebürgert.

48 Medaillen und 26 Hofdiplome anerkennen ihre Vorzüglichkeit. Stollwerck's<sup>®</sup> Chocoladen und Cacaos sind in allen Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Meinen werthen Kunden, Gönnern und Bekannten  
**die besten Wünsche zum Jahreswechsel.**  
 Gleichzeitig Dank für das mir in meinem ersten  
 Geschäftsjahre bewiesene Vertrauen und die ergebene Bitte,  
 mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.  
 F. W. Richter.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich zu **bedeu-**  
**tend herabgesetzten Preisen** den noch am Lager ha-  
 benden Vorrath **garvirter**  
**Damen- und Kinderhüte.**  
 Eine schöne Auswahl halb und ganz anliegender  
**Damenmäntel**  
 gebe ich, wegen Aufgabe dieses Geschäftszweiges zum  
**Selbstkostenpreise** ab.

Neu eingetroffen: **Kopfhüllen und Concertshwas**  
 in den modernsten, geschmackvollsten Ausführungen zu  
 aufergewöhnlich billigen Preisen.  
 Hochachtung  
**C. W. Witte.**

Mein Geschäft ist von jetzt ab **Sonntags bis Abends**  
**7 Uhr** offen.

**Staatl. garant. grosse Geld-Lotterie!**  
 Geringer Einsatz.  
 Seltene Gewinnchancen! Man hieße dem Glücke die Hand!  
 100 000 Lose. Die Hälfte gewinnen. 50000 Gew.  
 Nur vom Staate ausgegebene Original-Lose werden  
 gegen vorherige Einzahlung des Betrages oder gegen  
 Nachnahme prompt versandt.  
**Haupt-Gewinn 500 000 Mk. bares Geld!**  
 Im ganzen kommen in wenigen Monaten zur Verloofung:  
**8 Millionen und 816 425 Mark.**  
 Nur Gewinne werden gezogen und zwar:

1 Gew. v. 500 000 M.	500 000 M.
1 " v. 300 000 "	300 000 "
1 " v. 200 000 "	200 000 "
1 " v. 100 000 "	100 000 "
1 " v. 50 000 "	50 000 "
1 " v. 20 000 "	20 000 "
1 " v. 10 000 "	10 000 "
1 " v. 5 000 "	5 000 "
1 " v. 2 000 "	2 000 "
1 " v. 1 000 "	1 000 "
1 " v. 500 "	500 "
1 " v. 200 "	200 "
1 " v. 100 "	100 "
1 " v. 50 "	50 "
1 " v. 20 "	20 "
1 " v. 10 "	10 "
1 " v. 5 "	5 "
1 " v. 2 "	2 "
1 " v. 1 "	1 "

1. Ziehung 8. u. 9. Januar.  
 Ich empfehle  
**Original-Glücks-Lose**  
 1. Original-Los 1 M.  
 18 kostet nur 4,50 M.  
 Mit. Pläne gratis u. franco.  
 Gest. Bestellungen werden  
 prompt u. verschwiegen ausgef.  
**Bekannte Glückskollekte**  
**A. Gerloff,**  
 Nauen bei Berlin.

Gewinne werden sofort ausbezahlt, sowie Erneuerungs-  
 Lose und Gewinnlisten drei Tage nach Schluß einer  
 jeden Ziehung zugesandt.  
 Niemand veräume, sich zu der auf's neue begin-  
 nenden großen Geldlotterie, welche vom Staate ga-  
 rantirt ist, ein Glücks-Los senden zu lassen.

**Die Deutsche Cognac-Compagnie**  
**Löwenwarter & Cie.**  
 (Commandit-Gesellschaft)  
 in Köln a. Rhein  
 Die einzige in aller Welt bestehende, sowie finanziell und vollständig  
 reorganisirte, empfiehlt  
**COGNAC**  
 \* zu 2.50 - 3.50 Fl.  
 \*\* " 2.00 " "  
 \*\*\* " 1.50 " "  
 \*\*\*\* " 1.00 " "  
 Die Qualität des vorerwähnten Cognacs  
 lautet: Der Cognac ist durchsichtig  
 und hat einen angenehmen Geruch  
 und ist durchsichtig wie das reinsten  
 Feinschneidens aus als rein zu betrachten.

alleinige Niederlage für  
**Schmieberg**  
 (Verkauf in 1/2 u. 1/4 Fl.  
 bei Herrn Franz Grampe.)  
**Eine Hofwohnung**  
 zu vermieten  
 Viktoriastraße No. 48.  
**Die Oberwohnung,**  
 Wittenerbergstr. No. 181 ist  
 zu vermieten.  
**M. Mende.**  
 In der Leipziger Straße  
 ist eine freundliche  
**Oberwohnung**  
 nebst Zubehör zum 1. April  
 zu beziehen.  
**Henneberger.**  
**Wohnung.**  
 Zum 1. April ist eine Woh-  
 nung, bestehend aus Stube,  
 Kammer und Küche, zu ver-  
 mieten bei **E. Futtig.**  
**Landsmannschaft**  
 v. Bad-Schmieberg  
 u. Umgegend, Berlin,  
 hält seine Sitzungen jeden  
 Mittwoch nach dem 1. u. 15.  
 jeden Monats in **Walter's**  
 Lokal Kaiserstraße 11 ab.  
 Landsleute jederzeit willkom-  
 men. Im Lokale liegt perma-  
 nent eine Liste der Mit-  
 glieder mit genauer Woh-  
 nungsangabe zur Einsicht aus.  
**Waare - F. A. Mende.**

Ausschließlich **nur baare Geldgewinne**  
 gelangen in der am **16. Januar 1894** und folgende  
 Tage stattfindenden Ziehung der  
**VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie**  
 zur Verloofung. **Baar: 342,000 Mark.**  
 Hauptgewinne a 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.  
**Original-Lose a 3 M.,** Porto und Liste  
 30 Pf. (für Einschriften 20 Pf. extra) empfiehlt und  
 versendet auch gegen Nachnahme das Bartgeschäft  
**Carl Heintze,**  
 Berlin W., Hotel Royal Unter den Linden.

Direkt importirt,  
 garantiert reine, ärztlich empfohlene  
**Medicinal-Ingurweine,**  
**Erleauer** (rothherb), feiner Tafelwein, feinste Portweine  
 empfiehlt billigt  
**Bruno Frisch, Bad Schmiedeberg.**

**Bau- und Schneideholz-**  
**Auction.**

Im Forstreviere Reinharz sollen im Schlage Jag. 7  
**Montag, 8. Januar 1894 von Vorm. 10 Uhr ab**  
 300 Stück Kiefern mit 332 fm. öffentlich meistbietend  
 verkauft werden.  
 Verammlung der Käufer im Schlage.  
 Reinharz, den 29. Dezember 1893.  
**Widel, Revierförster.**

**Zur Wiesendüngung**  
 empfehle in bester Waare: **Kainit, Thomasmehl und**  
**Düngestalk.** - Für Aalefelder insbesondere Düngestalk.  
 Außerdem halte meine Lagervorräthe als **böhmische**  
**Stückkohle,** pro Ctr. 75 Pfg., **Briquetts** pro 100 Stk.  
 60 Pfg., **Brennholz** etc. bestens empfohlen.  
**E. Futtig.**

**28 goldene und silberne Medaillen und Diplome**  
**Spielwerke**  
 4-200 Stücke Spielend; mit oder ohne Expressen, Mandoline,  
 Trommel, Clavier, Himmelsstimmen, Sackpfeifen, Violine etc.  
**Spieldosen**  
 2-16 Stücke Spielend; ferner Aalefelder, Cigarrenhändler,  
 Schweizerhäuschen, Photographien, Scherzstücke, Pan-  
 schriften, Photographien, Plüschwaren, Cigarrenhändler, Tabak-  
 dosen, Arbeitsblätter, Klavieren, Biergläser, Stühle etc. Alles mit  
 Markt. **Siehe das Neue und Vorzüglichste, besonders**  
**geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt!**  
**J. S. Sellen, Bern (Schweiz).**  
 Nur direkter Bezug garantirt für Richtigkeit; illustrierte  
 Preislisten sende gratis.

**Stickerien.**  
**Vorgezeichnete und musterfertige Stickerien,**  
 als: **Klammerhürzen, Brodbretter, Plaidhüllen, Tisch-**  
**läufer, Karabandtücher, Messer- und Löffel Stiele,**  
**Reiseneclaires, Tablet- und Tischdecken, Kommodendecken,**  
**Handschoner, Bettdecken, Manteldecken, Krage und**  
**Grabattentafeln etc. Musterfertige Stickerien zu**  
**Sessel, Teppiche, Kuchentische, Schube, Turnquirts und**  
**Sonntags, beide letzteren auch fertig, Lampenquirts etc.**  
 empfohlen zu den billigsten Preisen  
**Adolph Just.**

**Hamburger Basser,**  
 Fabrikat kräftig und schön  
 schmeckend, verendet zu 60 Pfg.  
 u. 80 Pfg. das Pfund in Volt-  
 folliß von 9 Pfd. an zollfrei.  
**led. Rahmstorf,**  
 Ottenen bei Hamburg.

Bestes prima  
**Schlachtegewürz**  
 (eigene frische Mahlung) em-  
 pfiehlt **F. A. Mende.**

**Tapeten!**  
 Naturtapeten von 10 Pfg. an  
 Glasstapeten 30  
 in den schönsten und neuesten  
 Mustern, Musterarten überall hin  
 franco.

**Strickwolle,**  
 Etwa- und Häfelwolle em-  
 pfiehlt in allen Qualitäten  
 und Preislagen  
**Adolf Just.**

**Gebrüder Ziegler**  
 in Almburg.  
**Hand-, Wand-, Tisch-**  
**u. Hängelampen,**  
**Patent-Wandlampen,**  
 D. A. Patent 69093, em-  
 pfiehlt in reichster Auswahl  
 und nur bester Waare zu  
 billigsten Preisen.  
**Adolph Just.**

**Bei Husten, Seiserleitt**  
 empfehle die seit Jahren be-  
 währten **Eucalyptus- und**  
**Zwiebel-Boxbons v. Robert**  
**Koppe, Halle a. S. a. Padet**  
 15 u. 25 Pfg. bei  
**W. Dahms, Kemberg,**  
**F. L. Exter in Presh.**

Bunich-Essenzen, Arac, Rum,  
 Cognac, Bannille-Liquore, so-  
 wie alle feinen Liguere und  
 Brantweine, Thee, Bannille,  
 Cacao und Choelad e  
**Franz Grampe.**

**Rath**  
 in allen  
 Rechtsangelegenheiten  
 wird erteilt  
 Schmiedeburg Lindenstr. 23.  
 Auch Anfertigung von Schrift-  
 sätzen jeder Art, Kauf u. an-  
 deren Verträgen, Testamenten  
 u. s. w. in sachgemäßer Weise.

**Für Rettung von Trunksucht!**  
 verend. Anwendung nach 17jähriger  
 ununterbrochener Methode zur sofortigen  
 radikalen Beseitigung, mit, auch ohne  
 Schmerzen, zu vollziehen, keine  
 Berufshörung, unter Garantie.  
 Briefe sind 50 Pfg. in Dreiermar-  
 ken bezugsfähig. Man adressire: „Pri-  
 vat-Anstalt Villa Christina bei  
 Säckingen, Baden.“

**Regenschirme**  
 für Damen, Touristen u.  
 Herren-Regenschirme  
 empfiehlt zu den billigsten  
 Preisen **Adolf Just.**

Feinste frische Bratheringe,  
 russ. Sardinen,  
 Sultan-Planken,  
 alle Sorten Hülsenfrüchte,  
 Phanter Sardellen,  
 Magdeburger Sauerkohl,  
 Saure Gurken,  
 sowie diverse Sorten Käse  
 empfiehlt billigt und in bester  
 Waare - **F. A. Mende.**

**Technicum Mittweida**  
 a) Maschinen-Tagelöhner-Schule  
 b) Werkmeister-Schule  
 -Vorbereitungsfrei-  
 Druck und Verlag von M.  
 V. Löbke Bad Schmiedeberg.